

# Breslauer Beobachter.

Ein unterhaltendes Blatt für alle Stände,  
als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 14. Januar.

Sechster Jahrgang.

Redaktion und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

## Lokal-Begebenheiten. Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

1. An Frau Gräfin Renard.
2. An das Gewerbe-Steuer-Amt.
3. An Ob. Landes-Ger.-Assessor Bier.
4. An Frau v. Schmidthal.

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 11. Januar 1840.

Stadt-Post-Expedition.

### F u n d e.

Am 31. December v. J. fand der Polizei-Sergeant Nebling einen grünen Damen-Hauskneier auf der Schweidnitzer Straße.

An demselben Tage fand Herr Fränkel ein messingnes Petschaft, D. M. gezeichnet, auf der Karlsstraße.

Am 7. d. M. fand der Tischlergesell Hausknecht auf der Dhlauerstraße einen fast noch neuen kalbledernen Stiefel.

Am 9. fand die Frau Zimmer 1 Paar blauschwarze Zeug-Schuhe.

In voriger Woche sind mehrere Schlüssel verschiedener Art gefunden und im Polizei-Amt abgegeben worden.

Desgl. hat in voriger Woche der Tischlermstr. Vierke auf der Dhlauer einen herrenlosen Kahn aufgefangen.

### Beschlagnahmen.

Am 1. d. M. wurde ein silberner Löffel, wovon der Stiel, wie es scheint, absichtlich abgebrochen ist, mit polizeilichem Beschlagnahme belegt.

Ein krongoldner Fingerring wurde am 9. mit polizeilichem Beschlagnahme belegt, weil der Verkäufer desselben ihn gefunden haben will.

Die Rabendocken bei Goldberg.

(Fortsetzung.)

»Laß uns auf den Thurm steigen,« sagte Veit, »wir stürzen uns von seiner Höhe herab ins Thal, damit wir nicht die so langsamen, tausendfach quälenden Todes sterken.«

Sie stürzten hinaus; aber oberhalb war schon alles ein unförmlicher Felsenklumpen und es blieb ihnen nur noch ein Ausweg, der in den Keller, wo ihre gehäuften Schätze sich befanden. Hinter ihnen schloß sich die Thür, und vor ihren Augen ward auch sie in Stein verwandelt. Ringsum waren sie eingeschlossen in kalte undurchdringliche Steinmassen und näher und näher zog sich ihnen die Felsenwand und wuchs von Minute zu Minute, daß ihnen nur der schmale Gang in die untern Gewölbe frei blieb. Fast besinnungslos eilten sie hinab. Eine kalte eisige Luft strömte ihnen hier entgegen. Ermattet setzten sie sich auf zwei Truhen, die mit Schätzen und Kostbarkeiten von beraubten Rittern gefüllt waren. Die einzige Oeffnung, welche das Tageslicht in diese Kauhöhle getragen hatte, war bereits zugewachsen und dichte undurchdringliche Finsterniß umgab sie, daß keiner im Stande war, das Antlitz des andern zu sehen. Erwartungsvoll, wie sich ihre Bestrafung endigen würde, saßen sie hier; kaum wagten sie zu athmen, und stumm befühlten sie sich, ob sie noch dieselben wären. Sieh! auf einmal wurde das Gewölbe von einem matten Glanze erhellt. Im Hintergrunde erblickten sie ein liches Gewas ohne bestimmte Grenzen, nach und nach formte es sich zu einem Wesen in menschlicher Gestalt, das langsam und mit abgemessenen Schritten bis in die Mitte vortrat. Da krachte und donnerte es, als ob die Gewölbe in die Tiefe der Erde hinabgeschleudert werden sollten, und mit hohltönender Stimme sprach die Gestalt:

»Wehe! wehe! wehe! Das Maas Eurer Sünden ist voll: Ihr habt in Eurem Leben nie Barmherzigkeit gelübt, auch

Ihr werdet vor den Thron der Barmherzigkeit des Höchsten nicht gelassen werden. Die Seufzer Eurer verhungerten geschändeten Schwester schreien um Rache. Werdet, was Ihr in Eurem Leben schon zu sein schienet, werdet zu Stein! Aber sterben sollt Ihr nicht! Die steinernen Bilder Eurer Körper sollen zwar unbeweglich, aber nicht unbelebt sein: so sollt Ihr hier sitzen auf den geraubten Schätzen, ewig! belebte Felsenstücke; unaufhörlich gefoltert von der schrecklichsten Reue. Aufwachen soll Euer schlafendes Gewissen und Euch in langsamen, scharfen und gräßlichen Zügen jedes Bild einer jeden begangenen Greuelthat vor Eurer Phantasie malen. Selbst Felsen sollt Ihr von undurchdringlichen Felsen umgeben sein und Niemand soll in Euch die Bestraften ahnden, die hier den großen Gerichtstag erwarten, einen zwischen Leben und Tod. Doch eine unverdiente Gnade hat Euch die ewige Barmherzigkeit des Wesens aller Wesen noch bewilligt. Alljährlich, in der feierlichen geweihten Nacht, wo der Erlöser dem sündigen Menschengeschlechte und also auch Euch geschenkt wurde, sei Eurer Felsenpforte eine kurze Zeit geöffnet. Mit dem Schläge der Mitternachtsglocke wird sie sich aufthun, aber sobald das erste Viertel der ersten Stunde ertönt, schließt sie sich wieder für das ganze Jahr. In dieser Nacht werde es einem Sterblichen vergönnt, Euch von Eurer Qual zu befreien. Er lege Euch drei Fragen vor, zertümmere Eure Felsenhüllen, und raube die Schätze; doch ehe die Viertelstunde verlossen, muß er im Freien sein, sonst ist es um sein Leben geschehen und sein Blut lastet auf Eurer Seele!«

Mit diesen Worten verschwand der Geist. Da erkalteten plötzlich die warmen Leiber der Böfewichter. Ihre Formen blieben, aber sie wurden zu festem Stein. Das Blut stand im Laufe still und an seiner Stelle schlängelten sich rothe Felsenadern durch die steinernen Bilder.

### Dritte Sage.

#### Die Befreiung.

Wunibald am Bühel war mit dem Kopfe gestürzt. Der Hornisch hatte sich gebogen und die Armschienen waren zerbrochen. Brummend saß der Knappe neben ihm.

»Wann werden wir an Maxens Hofe erscheinen, wann das so fortgeht?«

»Gräme Dich nicht, Knappe,« sagte Wunibald, »sieh dort liegt Goldberg: wenn der alte Waffenschmidt Frießhart noch lebt, so ist uns bald geholfen.«

Sie zogen weiter. Frießhart lebte noch. Mit geschwätziger Freundlichkeit lud er die Ritter ein, bei ihm zu verweilen.

»Könnst' ja bei mir bleiben,« sagte er, »es jagt draußen der Sturm die Schneeflocken gar gewaltig und es scheint, traun, ein schlimmes Wetter zu werden. Könnst' ja hier auch 'mal die Christnacht feiern.«

»Guter Frießhart! laß uns fürder ziehn; wollten schon zum heiligen Feste in Wier sein: ich sehne mich nach Thaten; habe lange Zeit auf meiner Burg verträumt, nur mit Bären und Wölfen Krieg geführt und doch rinnst mir rasch das Blut durch die Adern! das Geschlecht der Bühel ist schier berüht worden und ich sollte daheimbleiben und keine Fahrt bestehen?«

»Wenn es Euch frommt,« entgegnete Frießhart, »mit Geistern zu kämpfen, so könnt Ihr hier Arbeit finden nach Euren Gelüsten, schwerer als irgend eine.«

»Bin doch schon oft hier gewesen und habe nie gehört von einem Gespenste.«

»So hört und glaubt, daß ich Euch nicht trüge, sondern die Wahrheit sage: Vor länger als 400 Jahren, ehe die Heiden ins Land kamen und unsere Bergleute einschlugen, lebten hier zwei böse Ritter, Runo und Veit, genannt die Erlacher, der eine hatte auf dem Wolfsberge eine starke Weste, der andere aber eine Schenke im Seifenthale. Ach, sie haben schreckliche Thaten gethan und Frevel verübt, die hinauf schreien zum Himmel; da ist auf einmal die Burg auf dem Wolfsberge versunken und die Rabenschänke im Seifenthale mit allen Gebäuden ringsherum in Stein verwandelt worden. Schaut, das sind die Rabenböcke, von denen Ihr schon manches Märlein werdet gehört haben. Wo der alte Wirtethurm gestanden haben soll, sieht man heute noch einen Felsen, einem Thurme ähnlich, auf welchem ein sonderbar gestalteter Felsen ruht; wunderbar und höchst seltsam sind auch die übrigen; aber was am staunenswerthesten ist: unten ist ein Thürllein eingesprengt, als ob man durch dasselbe in die Felsen gehen könne, dieß steht offen in der Christnacht, wenn der Seiger zwölf schlägt; viele haben es schon offen gesehen, aber es kommt jedem Menschen ein seltsam Grauen an, daß er es nicht waagt, hineinzusteigen.«

»Frießhart! morgen führe mich dahin, ich muß in die Felsen!«

»Eher nicht, als in der Christnacht, werdet Ihr hineinkommen; doch warne ich Euch: es ist nichts Gutes, Herr Ritter! und was wollt Ihr bei aller Eurer Tapferkeit vermögen gegen den bösen Geist?«

(Fortsetzung folgt.)

## Beobachtungen.

### Mein Freund.

Die alte Denkart tauscht kein Ehrenmann Auf einem höhern Posten. Mehr, als je, Hebt ihn das Glück, dankt seiner alten Freunde Der Ehrenmann; denn nun erst kann er ihnen Vergang'ne Dienste kräftiglich vergelten.

Schiller nach Euripides.

Mein Freund ist ein Mann von ansehnlichem Wuchse und kräftiger Gestalt. Unser Geschmak und unsre Denkweise brachten uns schon als Knaben näher, und wir schlossen auf der Schule einen Bund, der bis an den Tod dauern sollte. Wir hatten von nun an Alles gemeinschaftlich; mein Freund benutzte meine Bücher und meine Kasse, wie sein Eigenthum; die von mir gefertigten Arbeiten betrachtete er als solche, die er selbst gemacht, und hielt sich für besugt, damit dem Lehrer Freude zu

bereiten. Ich — ich rechnete mir alles Dieß nicht hoch an, es war pure Schuldigkeit von meiner Seite. So lebten wir Jahre lang einmüthig, der Eine gebend und helfend, der Andre nehmend und benutzend. Nun ist mein Freund verheirathet, und zwar an ein reiches Weib verheirathet, und ein Nemtchen, das nicht ohne ist, kann ihm Niemand nehmen. Sein Wuchs, seine Gestalt sind zwar die nämliche geblieben, außer daß letztere sich zur Korpulenz hinzuneigen anfängt; aber mein Freund hat er zu sein aufgehört. Seitdem er im Amt und verheirathet ist, hat ihn eine wundersame Vergesslichkeit angewandelt. Er kennt seinen alten Freund nicht mehr, den alten, treuen Freund, dem er manchmal, wie es schien, herzlich die Hand gedrückt hat; er kann sich nicht erinnern, wer der Mann, der ihn höflichst grüßt, sein mag, und einem Fremden freundlich zu danken — wie vertrüge sich dieß mit seiner Würde?

Das ist mein Freund. Sagt, was soll ich anfangen, um ihm das Gedächtniß wiederzubringen. Ob das berühmte Bafesche »Gedächtnißmittel« oder ein Wiltersches Produkt nützen würde? — 8.

## Die Journalleser.

### Erster Leser.

Dein Blatt ist gar zu ernst! Du schreibst  
Wohl gar Moral, Du Narr, und treibst  
Abtrünnige zum Glauben?  
Bring lieber einen Zauberstern  
Mit Feen, Gestirnen, zart und schlank,  
Besiedert, wie die Tauben!

### Zweiter Leser.

Kein Zeitungsblatt macht mich vergnügt,  
Wenn es nicht spöttelt oder lügt,  
Von denen, die regieren,  
Gleichviel, ob König, ob Senat —  
Von Lastern spricht, und vom Verrath,  
Das wird uns amüsiren!

### Dritter Leser.

Vergleichen ist nicht mein Geschmack,  
Solch Blatt ist nur für Lumpenpack,  
Du sollst nicht dräu'n, noch kriechen.  
Erzähl: Neus immer fort  
Von Russen, Türken, Juden, Mord,  
Auch Etwas von den Griechen!

### Vierter Leser.

Nein, philosophisch muß es sein,  
Das absolute muß hinein,  
Und ächt platonisch klingen!

### Fünfter Leser.

Den Teufel auch! Ich will den Preis  
Von Kaffee, Zucker, Korn und Reis,  
Und was die Schiffe bringen.

### Sechster Leser.

Standalka von Mann und Weib  
Sind mir der liebste Zeitvertreib,  
Auch Räthsel und Charaden.

### Siebenter Leser.

Erzähle von der Brüder Müh'n,  
Die predigend die Welt durchziehn,  
Und sich in Lammsblut baden!

### Achter Leser.

Theater ist allein mein Fach;  
Wenn Du nur lobst, ich plaud're nach;  
Doch preise meine Schöne,  
Die auf den Brettern ich erkor,  
Sonst schlag' ich Dich ans Mithrasohr —  
Nur sie singt Himmelstöne.

### Neunter Leser.

Blos Bücherlobpsalm würzt ein Blatt,  
Schriftsteller giebt's in jeder Stadt,  
Die halte ja in Ehren!  
Sie führen stets das große Wort,  
Und rühmen Dich dann immer fort,  
Wenn sie sich rühmen hören.

### Zehnter Leser.

Ich will ein buntes Mancherlei:  
Auf! bringe Wiß und Scherz herbei,  
Doch nur in kurzen Sätzen!  
Man lieh't ja in der Tabagie,  
Da denkt man doch beim Lesen nie,  
Und will sich nur ergötzen.

### Eine Leserin.

Heiraths-Annoncen suche ich,  
Nur sie allein erfreuen mich,  
Und nähren süßes Hoffen.  
Vielleicht erblüht auch bald mein Glück!  
In Wonnezähren schmilzt mein Blick!  
Laß ja ein Plätzchen offen!

### Eine andre Leserin.

Die Todesfälle sind mein Schmaus,  
Bistht so ein Lebenslichtlein aus,  
Durch Dolchstich, Brand und Fieber!

Denk' ich, der alte Dheim muß,  
 Doch endlich auch zum Tartarus,  
 Dann ist mein Leid vorüber.

Der Herausgeber. (hinter dem Rücken der Leser.)

O Publikum! O Publikum!

Dein Urtheil ist o't schief und krumm;

Doch werd' ich dium nicht böse.

Ich lasse fünf gerade sein,

Und schwört Ihr auch bei Stock und Stein,

Es sei der Mond ein Käfer.

Wer Allen zu gefallen strebt,

Der ist ein Thor. Der Bess're lebt

Für Die, so Gutes wollen.

Wenn Diese, nicht für Fidler blind,

Beständig meine Freunde sind,

So mag der Tadler grollen!

### Gestorben.

Vom 31. Decbr. — 10. Januar sind in Breslau als verstorben angemeldet: 74 Personen (29 männl., 45 weibl.). Darunter sind: Todgeborene 0; unter 1 Jahr 23, von 1—5 Jahren 14; von 5—10 Jahren 2; von 10—20 Jahren 6, von 20—30 Jahren 2, von 30—40 Jahren 7, von 40—50 Jahren 4, von 50—60 Jahren 1, von 60—70 Jahren 6, von 70—80 Jahren 7, von 80—90 J. 2, von 90—100 J. 0.

| Tag | Name u. Stand des (der) Verstorbenen.                                      | Religion. | Krankheit.      | Alter.      |
|-----|--|-----------|-----------------|-------------|
| 31. | December.  |           |                 |             |
|     | d. Handlungsverw. Richter Fr. Hospitalitin R. Sidel.                       | ev.       | Unterteilsentz. | 36 J.       |
| 1.  | Januar.  | ev.       | Darmgicht.      | 84 J.       |
|     | d. Tagarb. Gubauer T. Eine unehl. T.                                       | kath.     | Abzehrung.      | 3 J. 6 M.   |
| 3.  | Ein unehl. S. Geländene Belgk. Kammer- u. Forstassessor A. v. Frankenberg. | kath.     | Stichfluß.      | 3 M.        |
|     | d. Bäckerf. Methner T.   | ev.       | Stichfluß.      | 3 M.        |
|     | d. Tagarb. Schmidt T.  | kath.     | Abzehrung.      | 2 J. 2 M.   |
|     | d. Schuhmacherges. Kayser T. Ein unehl. S.                                 | kath.     | Abzehrung.      | 1 J. 3 M.   |
|     | d. Tagarb. Rlesch S. Unverehl. M. Terle.                                   | ev.       | Krämpfe.        | 4 M.        |
|     | d. Rattendruckerf. A. Klose.   | ev.       | Brustwassers.   | 64 J.       |
| 4.  | d. Zimmerf. Schwidel T. d. Zimmerf. Scholz T.                              | kath.     | Starkkrampf.    | 32 J.       |
|     | d. Schuhmacher Konrad T. d. Stahlarb. Stenzel S. Ein unehl. S.             | ev.       | Gehirnentz.     | 14 J.       |
|     | d. Freigärt. Koch Fr. Posamentierf. T. Riesenthal. Unverehl. M. Jakob.     | kath.     | Lungenschw.     | 17 J. 10 M. |
|     | Eine unehl. T. d. Schuhmacher Lange T.                                     | ev.       | Krpf. u. Schlg. | 3 M.        |
| 5.  | Mauverf. G. Nieger. Fischlerf. J. Horn.                                    | ev.       | Abzehrung.      | 18 W.       |
|     | d. Dikonom Diebus T. d. D. L. S.-Assessor Kuh S.                           | ev.       | Auszehrung.     | 6 M. 3 J.   |
|     | d. Bäckerf. Schmidt S. d. Getreidhdl. Röder S. Eine unehl. T.              | kath.     | Brustschaden.   | 44 J.       |
|     |  | ev.       | Stechfluß.      | 64 J.       |
|     |  | jüd.      | Auszehrung.     | 79 J.       |
|     |  | kath.     | Auszehrung.     | 8 W.        |
|     |  | ev.       | Darmgicht.      | 25 W.       |
|     |  | kath.     | Darmenz.        | 45 J.       |
|     |  | ev.       | Lungenschw.     | 23 J.       |
|     |  | kath.     | Lungenschw.     | 29 J.       |
|     |  | ev.       | Schindliden.    | 1 J. 6 M.   |
|     |  | ev.       | Stechfluß.      | 2 J. 6 M.   |
|     |  | ev.       | Gehirnentz.     | 2 J. 8 M.   |
|     |  | ev.       | Lungenschw.     | 18 J.       |

| Tag | Name u. Stand des (der) Verstorbenen.                    | Religion. | Krankheit.      | Alter.     |
|-----|--|-----------|-----------------|------------|
|     | d. Tagarb. Gläler T.                                     | kath.     | Schwindfucht.   | 7 J.       |
| 5.  | Getreidehändlerw. Pohl. Rentantenw. J. Pohl.             | kath.     | Schwindfucht.   | 46 J.      |
|     | d. Tagarb. Hertel T.                                     | kath.     | Unterleibsleid. | 72 J.      |
|     | d. Schmidt Stinmng T. Köchin J. Baron.                   | ev.       | Auszehrung.     | 1 J. 10 M. |
|     | d. Fischer Püschel Rr.                                   | kath.     | Auszehrung.     | 1 J. 8 M.  |
|     | d. Schlosserf. Klemm T.                                  | ev.       | Schlagfluß.     | 60 J.      |
| 6.  | d. Schuhmacher Scharf S. d. Tagarb. Spitzer T.           | ev.       | Schlagfluß.     | 49 J.      |
|     | d. Tagarb. Gubauer T.                                    | ev.       | Schlagfluß.     | 6 W.       |
|     | d. Posam nt. ges. Kleinigott S. Leutenantw. R. Stünzner. | ev.       | Krpf. u. Schlg. | 9 M.       |
|     | Postkutschmstr. wtw. Hornig.                             | ev.       | Krämpfe.        | 9 M. 14 J. |
|     | d. Quartiermstr. Walter S. d. Trompeter Feist S.         | kath.     | Abzehrung.      | 1 J. 8 M.  |
|     | d. Schuhm. gel. Herrmann T. d. Schuhmacher Marsch T.     | ev.       | Schlagfluß.     | 2 J. 6 M.  |
|     | d. Rutscher Pfeifer T.                                   | ev.       | Brustwassers.   | 64 J.      |
|     | d. Tagarb. Weinert S. Maurerf. G. Kliemck.               | kath.     | Unterleibsleid. | 49 J.      |
|     | Geschiedene M. Spruckow. Schneiderf. W. Retter.          | ev.       | Stechfluß.      | 10 J.      |
|     | Nachtwächter G. Büttner. Ein unehl. S.                   | ev.       | Stechfluß.      | 9 J.       |
| 7.  | Destillateur G. Wittig. d. Tischler Eggerding T.         | kath.     | Stichfluß.      | 10 J.      |
|     | d. Hürdlerf. Scholz T. d. Strohhutfabr. Seelger T.       | kath.     | Zehnfieber.     | 36 J.      |
|     | Knopfmacherw. J. Furcner. Bergamtsbotenw. Stieff.        | ev.       | Lungenschw.     | 34 J.      |
|     | Schüge A., Dpietoch.                                     | ev.       | Lungenschw.     | 37 J.      |
| 8.  | Tagarb. G. Dickert. d. Gelbgießer Böckel S.              | ev.       | Unterleibsleid. | 49 J.      |
|     | d. Buchbinder Spick T. d. Schiffer Stabernack S.         | kath.     | Unterleibsleid. | 6 M.       |
|     | d. Schlosserf. Böhmich T. d. Postillon Networek S.       | ev.       | Lungenschw.     | 38 J.      |
| 9.  | Eine unehl. T. d. Posam. ntiergesellen Schleinigott S.   | ev.       | Abzehrung.      | 3 J.       |
|     | Chemaltger Schlosser F. Mutchnex.                        | ev.       | Abzehrung.      | 4 W.       |
|     | Protokollführer B. v. Puth. Pughändlerw. B. Mucke.       | kath.     | Conulsionen.    | 24 W.      |
| 10. |  | ev.       | Alterschwäche.  | 74 J.      |
|     |  | ev.       | Unterleibstypf. | 19 J. 7 M. |
|     |  | ev.       | Schlagfluß.     | 69 J.      |
|     |  | kath.     | Krämpfe.        | 3 W.       |
|     |  | kath.     | Keuchhusten.    | 4 W.       |
|     |  | ev.       | nerbös. Fieber. | 16 J.      |
|     |  | ev.       | Krpf. u. Schlg. | 9 J.       |
|     |  | kath.     | Lungenschtag.   | 10 M.      |
|     |  | ev.       | Abzehrung.      | 9 W.       |
|     |  | ev.       | Unterleibstypf. | 4 J.       |
|     |  | ev.       | Brustwassers.   | 50 J.      |
|     |  | ev.       | Lungenschw.     | 39 J.      |
|     |  | ev.       | Brustschwindf.  | 59 J.      |

### Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei dem Verleger (Nikolaistraße Nr. 48, Parterre), wie von den betreffenden Colporteurs zu beziehen:

### Des Sabeljürgen Aundgang durch Breslau in der Neujahrsnacht.

Lokalscherz von Gustav Roland.

1 Bogen 8. broch. Preis 1½ Sgr.

Ein brauner Jagdhund mit weißem Fuß, und weißem Fleck am Halfe ist verloren gegangen; wer denselben Dhlauer Straße in der goldnen Kanne, 2 Stiegen hoch, zurückeringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Dpernsänger Höfer.